

Impulse und Hilfestellungen für die Zeit nach Corona

Liebe Verantwortliche und Mitarbeitende im EGW

Die Pandemie geht in eine Endemie über. Die Krankheit ist damit nicht verschwunden, aber wir lernen, mit dem Corona-Virus und dessen Mutationen zu leben. Auch wenn vielenorts aufgeatmet wird, Massnahmen gelockert oder aufgehoben werden, so ist manches nicht mehr so wie vor der Pandemie. Vor allem die Beziehungen haben sich verändert: Es sind Freundschaften entstanden. Man war aufeinander angewiesen, hat trotz Distanz eine Herzensverbundenheit gespürt und ist einander in schweren Momenten zur Seite gestanden. Andere sind aber einander fremd geworden, weil man sich von einer Seite kennengelernt hat, wie man es nicht vermutet hätte. Verhärtungen wurden spürbar. Wieder andere haben sich ganz aus dem Bezirk oder der Gemeinde zurückgezogen.

Es kommt eine ebenso herausfordernde Zeit auf die Bezirke, Bezirksräte, Mitarbeitende und Gemeindeglieder zu wie während der Pandemie. Mit einigen Impulsen und Hilfestellungen wollen wir Unterstützung bieten, wo sie nötig und erwünscht ist. Es sollen Gedankenanstösse und Inspirationen sein und keine Tipps an euch als professionelle und begabte Leitungspersonen in den Bezirken.

Wo wir stehen

Wir sehen fünf Gruppen, die sich während der Pandemie in den Gemeinden gebildet haben und die heute ganz unterschiedliche Bedürfnisse mitbringen:

1. Mitarbeitende, die treu und mit riesigem Einsatz Gemeindegliedern aller Generationen sichere Gottesdienste und präsenze Erlebnisse ermöglicht haben. Ihnen ist zu sagen: «Danke, so wertvoll!»
2. Geduldige Gemeindeglieder, welche die Massnahmen mitgetragen und sich an die Vorschriften gehalten haben. Ihnen ist zu sagen: «Bleibt offen für die andern!»
3. Gemeindeglieder, die sich aus Vorsicht zurückgezogen haben und sehr isoliert gelebt haben. Ihnen ist zu sagen: «Herzlich willkommen zurück!»
4. Gemeindeglieder, welche die verordneten Massnahmen bevormundend erlebt haben und sich zurückgezogen haben. Ihnen ist zu sagen: «Wir bieten Hand!»
5. Neue Gemeindebesucherinnen und -besucher, die trotz den Umständen zur Gemeinde gefunden haben und die frische und stärkende Gemeinschaft schätzen. Ihnen ist zu sagen: «Schön seid ihr dabei!»

Die Versöhnung durch Jesus Christus und der Auftrag, den er uns gegeben hat, ermöglichen es uns, gewinnend, freundlich und klärend aufeinander zuzugehen und Brücken zu bauen. Folgende Fragen könnten im Prozess des Zueinanderfindens dienen:

- Wie haben wir die letzten zwei Jahre erlebt?
- Was gab uns Motivation? Was hat uns die Motivation geraubt?
- An welchen Punkten hätten wir ein stärkeres Miteinander gewünscht?
- Was lernen wir aus diesen zwei Jahren Pandemie?
- Wo ist es uns als Gemeinde gelungen, in den letzten Monaten Chancen zu sehen und zu ergreifen?
- Wo ist es nötig, dass wir anderen aus der Gemeinde vergeben und Schritte der Versöhnung gehen?

Eine gute Form, diese Fragen zu besprechen, ist z.B. ein Gemeindeforum. Wenn es hilfreich ist, dazu jemanden von extern zu haben, so können Daniel Freiburghaus (daniel.freiburghaus@egw.ch), Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung, und Thomas Gerber (thomas.gerber@egw.ch), Ressortleiter Organisation und Kontakte, angefragt werden. Primär soll es darum gehen, wieder zueinander zu finden und zum Gespräch miteinander zu verhelfen.

Wohin wir gehen

Mit der Aufhebung der Massnahmen kommt auch die Denkfreiheit zurück, wie der Auftrag als Bezirk und Gemeinde wieder gelebt werden kann. Warum sich nicht auch folgenden Fragen stellen?

- Ist unser Auftrag als Bezirk / Gemeinde noch klar?
- Welche Wege und Möglichkeiten gibt es, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen ausser mit dem Gottesdienst?
- Welche Chancen eröffnen sich uns mit der Aufhebung der Massnahmen?
- Wie könnten konkret nächste Schritte aussehen?

Wo bin ich selbst gefordert, (neu) aktiv zu werden...? Was ist mein persönlicher erster Schritt?

Impulse von andern Gemeinden

- ein Dankgottesdienst feiern, z.B. mit Stationen, wo man Belastendes der vergangenen Jahre beim Kreuz loslassen kann.
- In einem Gottesdienst die Möglichkeit schaffen zu einer «Bundeserneuerung» im Sinn von: «Ich will mit meinen Geschwistern weiter gehen». Eine Textvorlage kann bei Daniel Freiburghaus bezogen werden.
- «Vertrauen» zum Thema machen und wie Gott die Gemeinschaft mit uns leben will (vgl. das Gleichnis aus Lukas 15, wie Gott die Gemeinschaft mit «verlorenen Söhnen und Töchtern» und mit verbitterten Geschwistern sucht).
- Aktion «GeMAInsam»: Gemeindeglieder laden sich im Mai gegenseitig zu den Aktivitäten ein, die sie selbst gerne machen.
- Gemeinsame Essenszeiten als Gemeinde.
- Familien mit Kindern wieder zurück in den Gemeindealltag verhelfen (indem wir sie fragen):
 - Warum haben sie früher die Gemeinde besucht? (Grund, Motivation)
 - Gewohnheit, Routine?
 - Erfahrung der Gottesbegegnung?
 - Gemeinschaft mit anderen Menschen?
 - Wie können wir sie ermutigen, die Gemeinschaft wieder zu suchen?
 - Erinnern wir sie daran, warum sie früher die Gemeinde besucht haben.
 - Geben wir ihnen Gelegenheit, sich einzubringen und mitzugestalten
 - Suchen wir das persönliche Gespräch und erinnern wir uns selbst daran, wie Gott das Versprengte sucht
- ...

Ein grosser Teil dieser Ideen und Fragen entstammt aus einem Impulspapier der Freien Evangelischen Gemeinden Schweiz. Der e-mail angefügt ist auch noch eine spannende, auf biblische Aussagen gegründete Auseinandersetzung zum Verhältnis von Kirche und Staat von Thomas Bänziger, Stiftung Schleife, Winterthur.

Wir wünschen euch Gottes Weisheit für alle Entscheide und dass sein Geist bei und in euch Frieden, Freude und Hoffnung weckt!

Die Geschäftsstelle EGW

Werner Jampen, Martin Schenk, Thomas Gerber, ergänzt von Daniel Freiburghaus

17. Februar 2022